



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gesammelte Werke

Gestalten und Aphorismen

Hille, Peter

Berlin [u.a.], 1904

Aphorismen ohne Titel

urn:nbn:de:hbz:466:1-31166

Sterne sind Gottes tänzer.

*

Suche die Erde im Himmel, so wird dein Leben ein Paradies, und dein Wille schafft sich jubelnde Himmel.

*

Eine schlafende Verklärung kann Gott nicht brauchen, nur ringende Himmel von Ewigkeit zu Ewigkeit, Kämpfe, die Frieden sind.

*

Gott leidet nicht den Satan, wohl aber der Satan, der Geist der Abschnürung von Anbeginn, Gott.

*

Großdichtung ist immer Gottesdienst. Kommt nun noch die willensstarke Selbsterkenntnis der Mystik hinzu, so strahlt zeitenbegabend die Kunst.

*

Wundernatur wächst in der großen, dem lebenden All zugerichteten Seele, da keimt der

Garten Eden, worin nichts abstirbt als das Unkraut und nichts stolzer gedeiht als das Gewaltigfaltlose, Kindergütigallbezwingende, über auf die Umgebung. Auf einmal fühlen wir: wir haben noch nie so wenig unter dem Heute und Morgen geächzt, nie so heiter, so seelenruhig, selbstgenug und doch voller Liebeserwiderung uns gefühlt, wie nun.

*

Das Schicksal, das erst so blödsinnig sich anstellte, beginnt nach unserer Flöte zu tanzen. Zuversicht und Kraft halten sich die Wage.

*

Gott will nicht die Verstümmelung, sondern die Vollendung unseres Wesens.

*

Wir fühlen unsere Läuterung, eine Kohle zum Diamanten wachsen, unser Bodensatz ist geschwunden.

*

So fränklich und gefährlich der subalterne Spiritismus sein mag so gesund und heilsam ist die hohe Mystik, die nicht Gerüst und Apparat mehr kennt, nichts als Gott und sich.

*

Zu diesem einen Gesetze hatten meine Ge-

danken mich gebracht. Aber es blieb leblos. Da regte sich mein Wille und auch droben ward es lebendig. Da brach mein Selbst hin, über die Maßen wertlos erschien es mir. Überreich erhielt ich's wieder, ein Leben Gottes und gotthast.

*

Unheil und Bosheit lassen sich schwer begreifen, es sind gleichsam Ausscheidungen Gottes. Aber auch dieses Düstere wandelt sich langsam edler. Gott ist groß, er verliert und verdirbt nichts von allem Leben. Er straft und lohnt auch nicht, an ihm wird alles Geistesgute lebensgut, alles Geistesböse, hier oder nach diesem Wandelpaß der Erde im rein geistigen Kreislauf, leidensböse, und dadurch wieder edel. Das Laue muß sich entscheiden, Philisterhimmel gibts nicht. Es gilt auch nicht die Einzelschönheit, die der Philister kennt, die muß übers Häßlichstarre zurück zum Allschönen. Kraft der Einzelbosheit bildet zeitweilig Geister der Bosheit. Kraft des Allsinnig-guten schafft Gottesgeister voll Macht und weiter Segnung.

*

Dieser Kirchenstreit und Kirchenstarre ist ein Zeichen; sie verstehen das Gesetz nicht, das Satzungs-aufhebende, kleben Satzungs-schicht auf Satzungs-schicht, reißen sie wieder ab, finden aber

den lebendigen Grund nicht, den nur die Mystik erschließt.

*

Naturalismus ist die Schminke, Mystik, die stille Mystik, die nichts so widerlich findet wie Salvation Army Lärm, das Antlitz, das Gesetz des Lebens. Ihr Dichter ist vorwiegend Dante, der schon im Fleische den Geist dichtete. Er ist der führende Dichter des Gesetzes und der schönen Gerechtigkeit. Die Mystik kennt keinen Priesterstand. Aber wird sich deshalb der echte Priester über sie ärgern? Ärgert sich der Arzt über die Gesundheit? Die Kunst ist zu vornehm zum Anständigen, so ist die heilige Mystik den bloß „Frommen“ ein Greuel. Eine Spinne der Allmacht spinnt die Seele aus der Zeit der Ewigkeit.

*

Nur die Dichtung des Geistes begabt die Völker, die weiterschreitenden, nicht die Ansätze und die in den Manieren der Dichter festlebenden Werke der Heutigen. Auch das Weib ist dichtbar, nur muß man mehr geben als schwärmerisches Fleisch.

*

Ein einsam schaffender Dichter geht bereits den Weg der Hebung.

*

Nur Starke dürfen sich dem Innenleben zuwenden, Seelenkrüppel bilden müde Kirchen.

*

Der Schüler der Mystik ist ein Afrikareisender der Seele: er betritt einen Urwald, der ihn erst nach Jahren als Geförderten entläßt. Und all diese Zeit muß er an sich arbeiten, dem hohen, stillen unsensuellen Geist=Ich. Das ist noch unerquicklichere Arbeit als das unbegriffenste Kunstschaffen. Auch der roheste Fakir, der sich von den Toten erwecken läßt, gibt Kunde von der Überwelt. Gott ist die Liebe, starke Liebe, aber nicht gutmütig. Er ist elementar, nicht sentimental. Keine Euse. Er ist das Weltgemüt und liebt den Mut, ist aber nicht gemütlich.

*

Mystik ist ein weiser Rausch, kein tauber, kein wefkender. Spiritismus ist etwas Subalternes, Kränkliches, gesund die hohe Mystik.

*

Gott ist der ewige Geisterfrühling.

*

Was zur Höhe steigt, bohrt zugleich in die Tiefe.

*

Der Himmel ist kein Lokal.

*

Gott ist das lebendige Märchen.

*

Die Welt lebt, nicht die Erde, die Sonne:
wohl aber das Gute, das Böse.

*

Gott ist die Speise der Geister.

*

Satan ist eine Stimmung, die über die Gott-
losen herfällt, sowie des Leibes Schutzdach fällt.

*

Weltanschauung?

Erst mußt du klar sein, dann siehst du die
Welt klar.

Von Gott aus glättest du die Welt so ruhig,
so schlicht, so ganz wie die Sonne die Dunkel-
heiten der Erde entfaltet.

*

Warum ist die Mystik noch nicht da, warum
ist die Gottesempfindung noch verfehmt in ihrem
eigenen Hause? Der Freigeist, ist er einmal aus
der Kirche herausgestürzt, meidet sie, bleibt ihr
fern.

Die Kirche aber scheut sich, aus der Reihe
ihrer Vorgänger herauszutreten und empfängt so
nur den letzten Abglanz Gottes.

*

Das Gesetz keimt durch die Gebote.

*

Katechismus! Eine gelehrte Religion ist an sich verdächtig.

*

Gott ist der Alp, der die Menschheit drückt und dem die phantastischen Träume zuzuschreiben sind, an welchen wir Menschen laborieren.

*

Gott und der Teufel sind die Schenkel des Zirkels, mit dem der Christ sich die Welt ausmisst.

*

Wenn ich über einen Friedhof gehe, ist es mir, als wenn sich alle Lebensgeister um mich stritten.

*

Gott, die warmen Quellen des Lebens, laß sie dein Minnsal erwärmen, und tränken die Völker der Sterne.

*

Jedes Quentchen Kraft ist auch ein Quentchen Welt mehr.

*

Die Regung unseres Geistes ist Weltgesetz,
das wird Sittengesetz.

*

Der Teufel wird Wirklichkeit in mir durch
den leisesten Hauch eines niedrigen Gedankens.
Ja, Worte kann ich mit ihm sprechen.

*

Gott sucht Welt, Gespielen.

*

Was für eine starke Natur muß Gott haben,
daß er die Geister aller Welten ertragen kann,
die von ihm zehren.

*

Religion ist Jubel, Leidenschaft, die Löcher in
unser Wesen reißt, daß wir bald das Gewand
der Höhe ertragen können, das sonst, ein Messungs-
gewand, dem Unfertigen die Haut vom Leibe
reißt, in der schmerzlichen Flamme des Giftes.

*

Tierseele, Pflanzenseele, Berufsseele, unserer
Kindheit: der Urgrund ist gemeinsam, schweig-
sames Schauen. Denn selbst wenn so ein Stand,
der des Fischers etwa, des Bauern, seine Stimme
fände, seinen Dichter, so würde diese Stimme
immer einer Ausnahme angehören, einer Ausnahme
die eben dadurch, daß sie sich erhebt, nicht mehr

Fischer ist noch Bauer, sondern Dichter. Auch diesen Stand kann er beobachten wie andere, hinzubeobachten zu dem Urgrund, der den Dichter macht, den Menschen. Weil Shakespeare so eine Weltseele war, wurde er eine Sammelseele, fast allem gerecht. Goethe ist der Haushalter deutscher Bildung. Ein bewußter Hellene mit vorbildlicher Sorgfalt lebte er Menschentum, ein weltfassendes Wesen.

*

Licht schon ist Fest.

*

Was das Fest geschrieben, kann der Alltag nicht lesen.

*

Ich komme von den Sternen und bringe den Weiheduft der Unendlichkeit mit.

Eine Seite, wie's so ist.

Gottesfurcht ist Gotteslästerung.

Kinder und Tiere fürchten sich, die immer nur Einzelnes sehn, in Bewegung finden.

Solange fürchtet man, wie dies und jenes herunterhängt: Blik, Hagelschlag, Krankheit, Tod.